



14 STUNDEN AM TAG arbeitet der EPR-Spektrometer an der Sektion Physik. Dafür sorgt Ing. Dieter Reinhold, verantwortlich für Organisation und Wartung. Grundlauseilung wird nach dem 14. Plenum viel diskutiert bei uns, auf den Seiten 3 und 4 beschäftigen sich die APO Ökonomie und die BGL Physik mit diesem Thema. Foto: Raacke

PARTEI UND WISSENSCHAFT
 „Das Ziel der demokratischen Schulreform ist die Schaffung eines einheitlichen Schulsystems, in dem die geistigen, moralischen und physischen Fähigkeiten der Jugend allseitig entwickelt, ihr eine hohe Bildung vermittelt und allen Befähigten ohne Rücksicht auf Herkunft, Stellung und Vermögen der Eltern der Weg zu den höchsten Bildungsstätten des Landes frei gemacht wird... Die geistige Erneuerung unseres Volkes würde auf halbem Wege stehenbleiben, würde sie nicht auch eine gründliche Reform des gesamten Hochschul- und Universitätswesens umfassen. Der neue Geist eines wahrhaft fortschrittlichen Humanismus und kämpferischer Demokratie muß in die Hochschulen Einzug halten.“
 (Aus dem gemeinsamen Aufruf des ZK der KPD und des Zentralkomitees der SPD zur demokratischen Schulreform vom 18. Oktober 1945)

Weiterbildung - aber wie?

„Welche Anforderungen muß ein System der Weiterbildung erfüllen?“ fragten die Angehörigen der Karl-Marx-Universität. Vorweggenommen - keiner der Befragten war sich über den Systemcharakter der

umfrage aktuell

Weiterbildung so völlig im klaren. Es ging uns bei unserer Frage nicht nur um die fachspezifische Weiterbildung. Zum Weiterbildungssystem gehört bedeutend mehr dazu, meinen wir. Woran liegt die einseitige Beantwortung unserer Frage?

Dr. Ingeborg Schmidt, Sektion KuWi/Germ.: „Alle Wissenschaftler sind in die Forschung einbezogen und haben dadurch eine Weiterbildung. Praxisbezogen kann und soll die Weiterbildung erfolgen. So nimmt z.B. ein Kollege an der EDV-Ausbildung für Hochschullehrer teil, der wissenschaftliche Nachwuchs an Doktorandenseminaren.“

Von mehreren Wissenschaftlern erhielten wir ähnliche Antworten. Vorrangig nannten sie ihre fachspezifische Weiterbildung.

Frau Renate Müller, Bereich Medizin, vermißt die Weiterbildungsmöglichkeiten für die Technischen Abteilungen. „Es ist möglich, daß ich mich da zu wenig auskenne, aber wir in unserem Arbeitsbereich orientieren uns auf die Lehrgänge der Volkshochschule. Gut wäre ein Werbematerial auch für die Universität.“ Vielleicht wäre es angebracht, auch selbst aktiv zu werden, denken wir.

Was meinten die Studenten zu unserer Frage: Renate Schulz, 1. StJ., Sektion TV, und Bärbel Weigang z.B. liegt diese Sorge noch in weiter Ferne, aber sie finden es gut, wenn sie z.B. im letzten Studienjahr über das postgraduale Studium Näheres erfahren würden. Bei unserer Umfrage trafen wir aber auch solche Ansichten an: „Da bin ich nicht der geeignete Interviewpartner“, sagte uns Friedrich Beygang, Sektion Geschichte.

Herr Beygang war die Ausnahme, fast alle Befragten stunden im Fernstudium, besuchten Lehrgänge. Und trotzdem gab es uns zu denken, daß die Weiterbildungsmöglichkeiten an der Universität sehr unbekannt waren.

Was hindert uns daran, unsere Grundmittel optimal auszulasten?

Von Klaus Meißgeier, Bereichsleiter Grundfondsökonomie

„Für die Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus ist die sozialistische Bildungs- und Kulturpolitik von entscheidender Bedeutung... Deshalb werden wir unser Bildungswesen weiter ausbauen und verstärken, um den erforderlichen Bildungsvorlauf zu schaffen. Dafür sind große Anstrengungen und bedeutende materielle Aufwendungen notwendig.“ (Willi Stoph auf dem 14. Plenum)

„Es muß an allen Einrichtungen (des Hochschulwesens) ein konsequenter Kampf für eine optimale Nutzung der Grundmittel und für den effektiven Einsatz aller materiellen und finanziellen Fonds geführt werden.“ (Paul Verner auf dem 14. Plenum)

Die zitierten Sätze heißen nicht mehr und nicht weniger, als daß die Hochschulen, also auch die Karl-Marx-Universität, eine große Verantwortung für das Nationaleinkommen tragen - sowohl für seine Mehrung in der Zukunft, als auch für die wachsende Bedeutung des Bildungsvorlaufes für das Wachstum des Nationaleinkommens; als auch für die effektivste Nutzung des gegenwärtigen, das ergibt sich aus dem hohen Anteil am Nationaleinkommen, der uns zur Verfügung gestellt wird, und daraus, daß das Gesetz von der Ökonomie der Zeit für den gesamten volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß gilt und die Produktivkraft Wissenschaft diesen Prozeß wesentlich mitbestimmt. Wir haben uns natürlich auch bisher schon um unsere Grundmittel gekümmert - um Reparaturen an ihnen, um den Ersatz verschlissener Grundmittel, um ihre Erweiterung. Vernachlässigt wurden zweifellos Bemühungen um eine höchstmögliche Auslastung und einen rationellen Einsatz der vorhandenen Grundmittel. Die neuen Aufgaben verlangen von uns aber, Grundfondsökonomie als eine komplexe Aufgabe, das heißt als Einheit von Erhaltung, rationaler Auslastung und gezielter Erweiterung in Richtung auf die geplante Entwicklung zu betrachten und zu betreiben.

Das fordert sowohl von den Mitarbeitern der zentralen Leitungsorgane wie von den Leitern und allen Angehörigen der Sektionen in vielerlei Hinsicht eine völlig neue Art zu denken - die unbedingte Einsicht in die zunehmende Bedeutung der Ökonomie der vergegenständlichten Arbeit als objektive ökonomische Tatsache und ein tiefes Eindringen in die Problematik der Ökonomie, der wissenschaftlichen Planung und Leitung an der Hochschule. Hier ergibt sich eine große Aufgabe für die ideologische Arbeit aller Parteiorganisationen, der staatlichen Leitungen, der Gewerkschafts- und FDJ-Funktionäre.

Viele Angehörige der Universität kennen Beispiele, wo wertvolle Geräte nicht wirksam wurden, weil sie wegen fehlender Energieanschlüsse, zu hoher Lastbelastung oder ähnlichem noch gar nicht aufgestellt wurden. Rückwärts geschaut, klingt das simpel, aber bisher ist an der Universität das Prinzip nicht durchgesetzt, daß vor jeder Neuschaffung ein technisches Gut geprüft, das alle diese Voraussetzungen prüft, bevor gekauft wird. Genauer müssen wir erst noch durchsetzen, daß kein Sektionsdirektor oder Forschungsleiter mehr erklärt, er brauche - beispielsweise - ein Elektronenmikroskop, sondern: Für den Forschungsauftrag A werden soandsoviel Stunden Kapazität am Elektronenmikroskop benötigt. Ob dann ein neues Elektronenmikroskop angeschafft werden muß oder Kapazität vorhandener genutzt werden kann, kann dann in gemeinsamer Abstimmung entschieden werden. Nachgewiesenenmaßen lassen sich auch die Voraussetzungen für Forschungsarbeit nicht genau kalkulieren, daß es noch nicht durchgängig üblich ist, ist in erster Linie eine ideologische Frage.

Probleme für den effektivsten Einsatz von Geräten und Anlagen entstehen auch daraus, daß an der Universität sowohl aus Haushaltsmitteln angeschaffte als auch welche aus Forschungsmitteln, also vom Auftraggeber zur Verfügung gestellte Grundmittel existieren. Oft ist dabei sogar unklar, ob sie im Bestand der Universität verbleiben, von anderen Interessenten an der Universität genutzt werden dürfen usw. Auslastung der Grundfonds beginnt also auch schon beim Abschluß von Forschungsverträgen. Einmal, indem solche Fragen im volkswirtschaftlich günstigen Sinne vorher geklärt werden, zum anderen, indem Forschungsrichtung und Grundmittelausstattung allmählich immer mehr in Übereinstimmung gebracht werden (so daß nicht für jeden Forschungsauftrag eine komplette Neuausstattung nötig ist). Dafür steht meines Erachtens in den Profilen eine ausreichende, wenn auch ständig weiter zu qualifizierende Orientierung zur Verfügung.

Überlegungen sind auch noch nötig für die effektivste Nutzung der bisher vorhandenen Grundmittel - eventuell durch Großgerätezentren entsprechend den Profillinien, wo vielleicht durch den schwerpunktmäßigen Einsatz normaler Rationalisierungsmittel sehr viel erreicht werden kann. An solchen Überlegungen sollten alle Universitätsangehörigen teilnehmen. Effektive Auslastung der Grundfonds ist eine Aufgabe, die - bei aller Notwendigkeit, im eigenen Bereich damit zu beginnen - letztlich doch nur in größerem Rahmen gelöst werden kann. Auch hier erweitert sich die Bedeutung der ideologischen Arbeit, der Erziehung zu einer neuen - langfristigen, gesamtgesellschaftlichen - Denkweise. (Quelle: dem Diskussionsbeitrag des Autors auf der Mitgliederversammlung der APO Ökonomie.)

Mitgliederversammlungen im Zeichen des 14. Plenums

Verbesserung der ideologischen Arbeit als Schwerpunkt der Parteiversammlungen

Im Zeichen der Auswertung des 14. Plenums und der Erhöhung der Kampfkraft der Partei standen die bisher durchgeführten 2. außerordentlichen Mitgliederversammlungen der Partei, auf denen den Genossen von Mitgliedern des Sekretariats der Kreisleitung und Kreisleitungsmitgliedern die neuen Parteidokumente überreicht wurden.

In nahezu allen Versammlungen lag der Schwerpunkt auf der Verbesserung der ideologischen Arbeit der Genossen und der Erhöhung der Klassenwachsamkeit. Die Stärkung der Partei durch die Gewinnung von Kandidaten und die Erziehung aller Genossen zu verstärktem ökonomischem Denken spielten in zahlreichen Versammlungen ebenfalls eine entscheidende Rolle. Durch nahezu vollständige Teilnahme und rege Beteiligung an den Diskussionen brachten die Genossen ihre feste Verbunden-

heit mit der Partei zum Ausdruck.

Genosse Werner Dordan, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, würdigte in der APO Ökonomie der Grundorganisation Zentrale Leitungsorgane die Arbeit der Genossen im vergangenen Jahr und orientierte die APO auf die weitere Qualifizierung der offensiven ideologischen Arbeit unter allen Mitarbeitern. Dabei gehe es insbesondere darum, daß die Genossen durch eigenes Auftreten das politische Klima im Bereich bestimmen und nicht nur warten, bis ihnen Fragen gestellt werden.

Der 1. Sekretär verwies auf die bedeutend zunehmende Rolle der Ökonomie an der Universität, die für die Verwirklichung der 3. Hochschulreform von entscheidender Bedeutung sei. Auch in diesen Fragen dürfe nicht einfach Mängel hinterhergelaufen werden, vielmehr benötigen wir

in allen Bereichen der Universität ein schöpferisches Herangehen an ökonomische Probleme. Die Aufgabe der Parteiorganisation sei es, dafür den ideologischen Vorlauf zu schaffen, wie das in dem vom APO-Sekretär Genossen Jüngel vorgetragenen Referat bereits mit hoher Sachkenntnis versucht worden sei.

Entscheidend für die Lösung dieser Aufgaben sei die Erhöhung der Kampfbereitschaft der Grundorganisation, also aller Genossen, betonte Werner Dordan. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die Rolle der Mitgliederversammlung, die ja entscheidendes Instrument dafür sei, alle Genossen umfassend zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu befähigen.

Auszüge aus dem Referat der APO-Leitung sowie zwei Diskussionsbeiträge veröffentlichen wir auf Seite 3 dieser Ausgabe.

Lob für Einsatz von TV-Studenten in Genossenschaften

199 Studenten der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin halfen im Jahresende in Genossenschaften des Bezirkes mit niedrigem Produktionsniveau. „Dadurch war es innerhalb kürzer Zeit möglich, in diesen sozialistischen Betrieben auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse die Voraussetzungen für eine hohe Futterökonomie zu schaffen und weiter zu investieren“, heißt es in einem Dankeschreiben des Vorsitzenden des Rates für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft des Bezirkes Leipzig an den Sektionsdirektor.

Auf der Bevollmächtigtenversammlung des Kooperationsverbandes „Qualitätsrindfleisch - Leipzig“ des vergangenen Monats hob der Vorsitzende des Verbandes, Kollege Midder, die gute Unterstützung der Vertreter der Sektion TV hervor. Besondere Würdigung fand die Arbeit einer Gruppe von Studenten, unter Leitung von Diplomlandwirt Rößler, die von ihnen im Rahmen der produktiven Tätigkeit in den LPG des Verbandes bisher geleistet wurde.

„Wir jungen Sozialisten kämpfen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik“

AUFRUF zum 14. Leipziger Studentensommer

Liebe Freunde! Mit dem 14. Leipziger Studentensommer der FDJ in der Zeit vom 19. Juli bis 18. September 1971 setzen wir eine gute Tradition der FDJ fort. Mit hervorragenden Leistungen beteiligten sich bisher die FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität an wichtigen volkswirtschaftlichen Objekten wie Rhein-Havel-Luch, Melloratsnagel Badrina, Kraftwerk Thierbach, Autobahn Leipzig-Dresden, Bühnen, neue Universität u. a.

Unsere FDJ-Studentenbrigaden haben sich in den letzten Jahren zu einer wichtigen Schule der sozialistischen Klassenziehung entwickelt. Der tägliche Kampf um die Lösung politischer, ökonomischer und geistig-kultureller Aufgaben in den FDJ-Studentenbrigaden stellt einen echten Prüfstein und ein Bewährungsfeld für unsere Studenten dar.

Im 25. Jahr der Gründung der SED wollen wir mit der verstärkten politisch-ideologischen Arbeit dazu beitragen, daß die FDJ-Studenten auch im Studentensommer mit ho-

her Disziplin und großer Initiative hervorragende Leistungen für unseren sozialistischen Staat vollbringen. Der Einsatz erfolgt in Form von Baubrigaden, wissenschaftlichen Brigaden, Ferienbetreuung der Pioniere und im internationalen Studentenaustausch nach Kiew, Leningrad und Wrocław.

Entsprechend der Beschlüsse des 14. Plenums des ZK der SED werden die FDJ-Studentenbrigaden in Brennpunkten der Volkswirtschaft der Stadt und im Bezirk Leipzig eingesetzt, u. a. am Universitätsneubau, der sozialistischen Großbaustelle Olefin I. Auf Grund der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit erfolgt bereits während des Studienjahres 1970/71 ein dreiwöchiger Arbeitseinsatz der Studenten des 3. Studienjahres am Universitätsneubau. Wir betrachten das als einen Einsatz von FDJ-Studentenbrigaden im Sinne des Studentensommers der FDJ.

Wir rufen alle Studenten des 1. Studienjahres auf, sich am 14. Leipziger Studentensommer der FDJ zu

beteiligen und sich auf folgenden Einsatz vorzubereiten!

1. Durchgang: 19. 7. - 7. 8. 1971 Chemie, Mathematik, Geschichte, Pol. Ök./MLO, Journalisten, Biowissenschaften.

2. Durchgang: 9. 8. - 28. 8. 1971 Medizin, TV, Physik, Phil./WS, RW. Für den 3. Durchgang vom 30. 8. - 18. 9. 1971 werden wir die zukünftigen Studenten gewinnen, die im September 1971 das Studium an unserer Universität aufnehmen. An diesem Durchgang beteiligen sich alle die Studenten des 3. Studienjahres, die nicht zum dreiwöchigen Arbeitseinsatz während des laufenden Studienjahres gelangten.

Liebe Freunde, bereitet Euren Einsatz durch echte Kampfprogramme in den FDJ-Gruppen und Grundorganisationen vor, in denen Ihr die politischen, geistig-kulturellen und sportlichen Aktivitäten sowie die Vorhaben zur Herstellung von Gemeinschaftsbeziehungen zur Arbeiterjugend ausweilt.

Prof. Dr. Winkler, Rektor
 Horst Helas,
 Sekretär der FDJ-Kreisleitung